

**Ausbruchsversuche
aus dem Kerker des Ichs**

**oder ich fühle also bin ich,
dachte das Gespenst,
lernte aber langsam
durch Wände
zu gehen**

Lyrik

von

Hans-Wilhelm Meyer



Verwirrung und ihre langsame Auflösung

Ein tiefer Schmerz sitzt in mir.
Die Häutung ist nicht mehr weit.
Die Schale muss nur noch durchstoßen werden.
Die letzte Konsequenz, der letzte
Schritt muss gewagt werden.
Ich bin neu und doch noch alt!
Ich bin ein anderer und doch noch derselbe!
Was ist das Ich?
Die Summe meiner Erfahrungen, gespeichert und aufgehoben
in meinem Körper in meinem Gedächtnis!

Abgelehnt und ablehnend
Hart und doch weich
Misstrauisch
Sehnsüchtig
Ängstlich
Trotzig

Sind meine Träume ein Ausdruck der Sehnsucht,
die mich umklammert, die nach Erfüllung schreit?
Bin ich trotz Hoffnung und Kampf
doch zur Niederlage verurteilt?
Was kann ich tun?
Ich muss raus aus meiner Einengung
Ich will raus
Mich befreien, doch die Schale ist dick
Vielleicht hilft Kampf nichts

Fallen lassen
 Hass erzeugt Hass.
 Die Getretenen lernen das Treten.
 Gemeinheiten als Selbstschutz.
 Misstrauen und Angst.
 Unfähigkeit.
 Angst lässt keine Freundlichkeit zu.
 Angst ist wie ein zweiter Schatten.
 Freiheit ist die Einsicht in die Notwendigkeit,
 doch wer bestimmt die Notwendigkeit?
 Da ist die Natur und da ist die Gesellschaft,
 heißt es ohne oder mit Verantwortung leben?
 Schatten der Vergangenheit,
 welche Wahrheit, welche Wahrheit?

Gestern habe ich die „schönste Frau der Szene“ angesprochen:
 Ich: Hast du Lust dich mit mir ein bisschen zu unterhalten?
 Sie: Eigentlich bin ich hier, weil ich mich nicht unterhalten will.
 Ich: Gut dann gehe ich wieder. Ich hätte dich gerne kennengelernt.
 Sie: Du bist ja nicht nur heute hier.
 Ich: Woran merke ich, daß du dich unterhalten willst?
 Sie: Wenn ich nicht so rumhänge.

Ich bin tot
 kein Widerstand, kein Leben,
 abgeschliffene Unfähigkeit,
 ängstlich, traurig,
 zitternd gehe ich durch die Welt,
 unfähig Bedürfnisse zu artikulieren
 geschweige sie zu befriedigen.

Leben
das ist kämpfen
der Weg vom Ich zum Selbst
fühlen
hindurch von außen nach innen
denken
die innere Wahrheit erfahren
wissen
die äußere Wahrheit verstehen
lernen und zusammenbringen
handeln und verbreiten
Widerstand leisten
Leben

Ich komme nicht raus aus meiner Haut.
Ich stoße immer wieder an dieselben Grenzen,
Gefühle, Sehnsucht
ohne den entscheidenden Schritt raus zu schaffen,
ich sehe meinen erschreckenden Zustand
ohne einen Weg zu finden.
Ich brauche Hilfe
und bin doch nicht in der Lage
die Hilfe, die da wäre wahrzunehmen,
weil ich so fixiert bin auf mein Leiden.

Ein sehr schöner Herbsttag,
Spaziergang im Schlosspark.

Ich bin wie ausgedörrt vor Hunger nach Liebe.
Ich bin voll Sehnsucht nach Liebe, nach Zärtlichkeit.

Ich sitze auf einer Bank,
nicht weit von mir liegt eine Frau im Gras,
mich überflutet eine Welle der Sehnsucht,
der Sehnsucht sie zu streicheln,
ihre Brüste zu liebkosen,
aber ich sitze auf der Bank
und muss das Gefühl unterdrücken,
meine Sehnsucht ist eingeschlossen in mir,
findet keinen Weg raus,
raus zu anderen Menschen, zu einer Frau,
meine Traurigkeit, meine Einsamkeit,
warum bin ich so eingesperrt in mir selbst?
Warum finde ich nicht den Weg zu einer Frau?
Warum bin ich so schüchtern, so ängstlich?
Warum, warum?

Konzert

konnte mich nicht wohlfühlen
in dem bunten Treiben
war einsam, gefangen in
meinem Ich
weit entfernt von der Realität
war ich versunken in die Gegenwart
der Vergangenheit
Sehnsucht und Einsamkeit im Treiben
wie viele fühlen wie ich?

Aber was ist dieses Ich, dieses Selbstbild
dass ich denke und fühle?

Es ist in meinem Gedächtnis gespeichert,
die Summe meiner Erfahrungen und Wahrnehmungen,
Schlussfolgerungen aus meinem eigenen,
begrenzten spekulativen Denken und Fühlen,
entstanden in meiner Welt,
meine Reaktionen auf andere Menschen
und Reaktionen der Menschen auf mich,
historisch bedingt und einmalig.
Daraus gilt es sich zu erheben,
um zu einem umfassenderen Bild zu gelangen.

Liebe heißt sich fallen lassen,
die Angst verlieren, nicht spielen,
heißt Gewissheit, ohne Zweifel sein,
Aufgehoben sein.

Meine Augen tauchen in die Deinigen,
meine Ohren freuen sich darauf deine Stimme zu hören,
meine Mund spricht zu dir - von Liebe.

Ich muss meinen Verstand gebrauchen,
nicht der Angst und Unsicherheit nachgeben.

Selbstbewusst sein
kritisch sein, direkt sein,
ich weiß, was ich will.
Bedürfnisse artikulieren
nicht so weinerlich sein
kämpfen, allerdings mit Wissen, nicht mit Ellenbogen
offen und offensiv sein.

Die Menschen eilen vorbei
mehr oder weniger beschäftigt
mit den Problemen der letzten
Stunde oder der kommenden, scheinen
einfach erleichtert, sie haben

P a u s e

Der kurze Blick, den du mit beim Kommen
und Gehen schenkst, ist ein Zeichen, dass du dich an mich
erinnerst mehr nicht, darauf achtest du.

Politische Tagesaufgaben, Freiräume nutzen, welche schaffen, die eigene Häutung vorantreiben, Einfluss nehmen, kämpfen, militant sein, Masken abreißen, Zusammenhänge entlarven.

Auch wenn die Revolution nicht auf der Tagesordnung steht, bleibt sie notwendig.

Ich bin auf ein Problem gestoßen
und zwar das Problem der Intellektuellen
zwischen Anpassung in der Praxis und
revolutionären Höhenflügen in der Theorie
oder der Angst vor der Konsequenz,
die Angst vor der Tat,
alles mögliche wird vorgeschoben,
um zu entfliehen,
sich dem Problem nicht zu stellen,
da das Leben,

das angepasste im materiellen Wohlstand ja sehr bequem ist,
es wird rationalisiert und großartige Kultur geschaffen,
wie zu Zeiten der großen deutschen Philosophen,
wo in Deutschland eine Revolution im Denken einsetzte,
während in Frankreich eine Revolution der Tat erfolgte.

Heute ist für linke Intellektuelle
die Welt der Theorien ihr Tummelplatz,
die Kämpfe und Auseinandersetzungen
finden in der Welt der Theorien statt,
ohne Konsequenzen für die Wirklichkeit.

Das liegt natürlich auch daran,
dass die Kämpfe in der Wirklichkeit

ohne Chance sind.

Zu ausgeklügelt ist das Herrschaftssystem,
die Staatsgewalt und die Dummheit sind zu groß,

Resignation greift um sich,

da bleibt oft nur die Flucht in die Gedanken,

mit Gewalt will keiner etwas zu tun haben,

schon gar nicht,

weil sie unweigerlich

das eigene Leben

bedroht und außerdem

ist es doch gar nicht so schlecht,

wir haben doch die Freiheiten,

materiell geht es uns gut.

Wir können essen gehen,

ins Kino, alternativ leben, Literatur machen,

Marx studieren, diskutieren,

was wollen wir mehr,

uns geht es doch gut.

Die Revolution findet nicht statt,

aber

davon zu reden

ist schick

und wenn mal Leute auftauchen

die es anders wollen

wird sich schleunigst

davon distanziert,

das ist nicht der richtige Weg,

das ist sektiererisch

sind Argumente.

Die Revolution findet nicht statt,
aber
von ihr zu reden
ist schick.

Die Ohnmacht ist groß.

Selbstmord, wer will
das schon, außer den ganz
Verrücktzweifeln.

Praxis findet in der
Theorie statt. Das Wort
ist groß, revolutionär
der neue Marx, Peter Weiß
heißt er, gedankenschwer;
und gewisse Freiheiten
haben wir, schaut doch nach
drüben.

Weltreisen, Kneipenkultur,
Literatur wollen wir mehr?

Die Revolution findet nicht statt,
aber es bleibt schick von
ihr zu reden.

Die Menschen sind heutzutage alle so isoliert,
so entfremdet, so egozentrisch.
Sie können aus ihrer subjektiven Erfahrungshülle nicht heraus,
trotz aller Sehnsucht, Misstrauen, Angst,
Verletzlichkeit bestimmt ihr handeln.
Vertrauen und Solidarität ist unterentwickelt.
Der verletzte unsichere Mensch ist hinter Masken verborgen,
muss sich verborgen halten,
da die Verrohung in unsere Gesellschaft überwiegt,
Ausbeutung und Verletzung der Gefühle die Regel ist.
Es sind die bewussten Menschen,
die sich langsam wieder näher kommen.

Ein wesentlicher Faktor für den heutigen Menschen
ist die Kleinfamilie.
Sie hat den egozentrischen,
subjektiven Menschentyp ermöglicht,
den ach so verletzten und doch so egoistischen,
selbstsüchtigen Menschen.
Die Kleinfamilie ist der Grundstein
zum bürgerlichen Menschen,
zur kapitalistischen Gesellschaft,
zur Warenproduzierenden Gesellschaft
in der der Mensch sich über seinen Tauschwert identifiziert.

Die meisten Menschen sind total in
ihrer begrenzten Weltsicht gefangen,
die bürgerliche Subjektivität fällt nicht vom Himmel,
sie ist Ausdruck der gesellschaftlichen Zustände,
die Menschen dämmern in diesem Zustand dahin,
ohne Einsicht, ohne Erkenntnis,
zwar leiden sie auch,
sind aber unfähig die gesellschaftlichen Hintergründe zu sehen,
halten sich sogar für frei,
meinen in einer Demokratie zu leben.

Sie sind Massenmenschen,
die Persönlichkeitsentwicklung bleibt auf der Strecke.
In den westlichen Kulturen wird nur die Ratio entwickelt,
technischer Fortschritt, hohes Fachwissen auf der einen Seite
auf der anderen Seiten gefangen im infantilen Gefühlsleben.

Solidarität, Mitgefühl für alle Lebewesen,
Liebe ohne sich zu verlieren oder andere zu erschöpfen,
Sexualität und Zärtlichkeit ohne Abhängigkeit,
Spontaneität und Zuneigung
gehen über den bürgerlichen Menschen hinaus,
das ist der Mensch der Zukunft
und vielleicht auch einer aus vergangenen Zeiten,
das ist der Mensch wie er möglich ist,
wie seine Natur ist,
die Wirklichkeit hat seine Züge verzerrt,
fangen wir an ihn neu zu schaffen

Ein Film über Isolationshaft im Strafvollzug,
ein politischer Gefangener berichtet von seinen Erfahrungen,
Bilder des „modernen“ Strafvollzugs,
die Definition des Selbstmordes als letzte Freiheit des Individuums,
die Tötung erfolgt jedoch von außen.

Im Gefängnis bedeutet Selbstmord immer Tötung von Außen,
also Mord.

Das Individuum hat nur die Freiheit,
bevor seine Identität zerstört wird,
sich selbst zu töten.

Draußen wie drinnen,
eine unpersönliche und kalte Betonarchitektur
dokumentiert die Isolierung des Individuums
in unserer Gesellschaft.

Die Isolierung, der Verlust sozialer Kontakte,
die Reduzierung sinnlicher Eindrücke
können einen Menschen zerstören
im Gefängnis wie in der sogenannten Freiheit.

Der Knast ist ein Spiegel der Gesellschaft.

Dort gibt es Angepasste, Kriecher, Schleimer,
Aufbegehrende, Widerstandsleistende, Politische.

Die Politischen sind besonders isoliert,
werden von den anderen mit Distanz
aber auch Hass, als etwas Fremdes behandelt.
Der Knast draußen bietet viele Fluchtmöglichkeiten,
Verdrängungen durch Konsum
und Überflutung mit Reizen und Informationen,
aber auch Spielräume für Selbstbestimmung

und Möglichkeiten sich politisch
gegen die herrschende Massendummheit
zu organisieren,
aber das ist schon mit Schwierigkeiten verbunden,
weil die Widersprüche der kapitalistischen Produktionsweise
durch den Menschen gehen,
Individualisierung, Hass, Neid, Konkurrenz,
Missgunst erschwert solidarischen Handlungsweisen,
ein Durchschauen der gesellschaftlichen Hintergründe.
Die sozialen Kontakte die ein Mensch noch hat,
die ihn noch aufrecht halten,
sind eben auch mit Widersprüchen vollgeladen.
Wo die politisch-soziale Identität fehlt,
bleibt nur Angst, Aggression,
isolierter Widerstand gegen die Dummheit und Gehirnwäsche,
wem es nicht gelingt seine Situation gemeinsam mit anderen
aufzuarbeiten und daraus eine solidarische Praxis zu entwickeln,
wer nur in dieser Gehirn-amputierten Welt mitschwimmt
hat die Beziehung zu seinen Möglichkeiten verloren
und ist der Dummheit und dem Wahnsinn ausgeliefert,
vielleicht erinnert ihn ab und zu noch so ein leises Gefühl daran,
dass der Mensch doch mehr sein könnte,
aber oft bleibt nur die Flucht in den Wahnsinn,
weil die Macht und Präsenz der Dummheit,
der Verblödung der Menschen, aber auch der Eigennutz und die
Selbstsucht so groß sind,
eine Gemeinschaft der Dummheit,
weil die Fähigkeit zum Begreifen und Verstehen

der menschlichen Situation schon in der Erziehung beschnitten und
manipuliert wird.

Ich bin vollkommen ruhig und entspannt.

Ich lasse mich fallen und lasse Gedanken und Probleme los.

Ich öffne mich und bin im Hier und Jetzt.

Mein Kern ist steif heiter gelassen.

Ich ruhe in meiner Mitte, es atmet mich, ich bin Zeuge

Ich werte nicht, ich lasse los.

(ausatmen – loslassen / einatmen – öffnen)

Ich lebe immer mehr im integrierten Erwachsenen-Ich.¹

Ich meditiere regelmäßig.

Ich esse bewusst.

Ich mache mehrmals am Tag die Stop-Übung.²

Es zählt nur die Praxis,

ich handle und sehe,

sehe mich mit meinen Hoffnungen und Illusionen,

mit meinen Selbsttäuschungen.

Den Spiegel der Selbstbetrachtung zerschlagen!?

Der leere Spiegel?!

(www.ausbruchsversuche.de)

¹ Begriff Transaktionsanalyse

² Plötzlich im Alltag die Welt anhalten, sich seiner Selbst bewusst sein, seinen Körper fühlen, gegenwärtig sein.
Übung von Georg Iwanowitsch Gurdjieff